JAHRESBERICHT DES TEAMS *QUEERSENSIBLE SEELSORGE* IM BISTUM HILDESHEIM

QUEERSENSIBLE SEELSORGE
im Bistum Hildesheim

Seit dem 01.09.2024 sind wir: Linda Menniger, Michael Hasenauer und Manuel Rios Juarez durch Bischof Heiner Wilmer mit bis zu 20 % unserer Stellen im Feld der queersensiblen Seelsorge des Bistums Hildesheim beauftragt. Dieser Beauftragung ging ein längerer Konsultationsprozess zwischen Bistum und den Beauftragten voraus, durch den wichtige Fragestellungen und die Grundlage der Beauftragung zu queersensibler Seelsorge miteinander in einem für beide Seiten lehrreichen Prozess geklärt werden konnten.

1. Öffentlichkeitsarbeit

1.1 Bistumsseite

Über die Grundlagen der Beauftragung, die Tätigkeitsfelder und die Vorhaben der Seelsorger*innen informiert u.a. die Bistumshomepage unter https://www.bistum-hildesheim.de/seelsorge/seelsorgefelder/queersensible-seelsorge/.

Damit ist die queersensible Seelsorge an der Schnittstelle zur Öffentlichkeit sowohl begrifflich (vormals Seelsorge an homosexuellen Menschen), strukturell (vormals unter „besondere Seelsorge“, jetzt unter „Seelsorgefelder“) als auch inhaltlich neu aufgestellt.

Die Webseite dient unserer Arbeit als öffentlicher Referenzpunkt, und wird nach und nach weiterentwickelt bzw. ergänzt. In Planung sind eine Material- und Linksammlung als weitere Hilfestellungen für queere Menschen und ihr soziales Umfeld.

1.2 Presse/Internet

Zum Beginn unserer Beauftragung gab es dazu verschiedene Berichterstattung:

- 04.09.2024 berichtete das Bistum Hildesheim auf seiner Website über die Beauftragung queersensibler Seelsorger*innen
- Am 04.09.24 berichtete katholisch.de über die Beauftragung queersensibler Seelsorger*innen im Bistum Hildesheim
- Ebenso berichteten die Hildesheimer Allgemeine Zeitung, die Evangelische Zeitung, die Kirchenzeitung und das Domradio.
- Am 07.09.24 berichtete katholisch.de in einem Interview mit den Beauftragten Michael Hasenauer und Manuel Rios Juarez über ihre Beauftragung als queersensible Seelsorger im Bistum Hildesheim unter der Überschrift: „Seelsorger für queere Gläubige: Wollen Kulturveränderung anstoßen“
- Am 08.12.25 ist in der Kirchenzeitung ein Artikel erschienen, der auf Grundlage eines Gesprächs mit Linda Menniger u.a. die Situation trans*- und inter*geschlechtlicher Menschen im Krankenhaus thematisiert.

1.3 Postkarten

Es wurden unterschiedliche Postkarten mit verknüpften queeren und christlichen Motiven erstellt, um unsere aufgenommene Arbeit in die Fläche und ins Bewusstsein zu bringen. Diese wurden bereits bei Infoveranstaltungen an engere Kooperationspartner sowie an einige Gemeinden und Einrichtungen verteilt. Auf Anfrage versenden wir die Postkarten.

1.4 Logo

Auf Grundlage des Bistumslogos wurde für das öffentliche Auftreten als *queersensible Seelsorge* im Bistum Hildesheim ein eigenes Logo erarbeitet (siehe Dokument und Briefkopf). Dieses soll Vielfalt, den Auftrag und die Haltung des Bistums in unserer Beauftragung zum Ausdruck bringen.

2. Vernetzung

2.1 Vernetzung im Bistum Hildesheim

Es gab Kontakt

- zum Diözesanrat
- zur Liturgiekommission (wir sind im Gespräch über Liturgien und Segenshandlungen/Segensfeiern im Feld queersensibler Seelsorge)
- zur Ökumenekommission (Linda Menniger ist Mitglied der derzeitigen Kommission)
- zu den KHGen im Bistum (hier haben wir bereits vor unserer Beauftragung, in Kooperation mit Klara-Maria Breitkopf, einen Workshop für die Konferenz für Hochschulpastoral des Bistums durchgeführt)
- zum Team Spiritualität (hier haben wir Berührungspunkte, Schnittmengen und mögliche Kooperationen erörtert)
- zum Netzwerk Chancengleichheit (Manuel Rios Juarez hat unser Team hier zweimal vertreten)

2.2 Vernetzung Bundesebene

- Aufnahme in die BAG Queerpastoral der DBK
- Kontakt zur Arbeitsstelle Männerseelsorge und zu Weihbischof Schepers

2.3 Vernetzung Ökumene

Die ökumenische Vernetzung ist für viele Aufgabenfelder substantiell. Hier sind uns insbesondere Pastor Theodor Adam und Pfarrperson Sonja Thomaier als Beauftragte der ev. Luth. Landeskirche Hannover, mit dem Zentrum für Seelsorge und Beratung (ZfSB) ein hilfreiches und langjährig erfahrenes Pendant.

So waren wir gemeinsam präsent

- beim CSD Hannover 2025 (Teilnahme am Demozug, Ruhezelt, Infostand mit Giveaways, Gesprächsangebot und CSD Gottesdienst - mit ZfSB und queerem AK Hannover und Out in Church)
- beim CSD Hildesheim 2025 (Teilnahme am Demozug, Ruhezelt, Infostand mit Giveaways und Gesprächsangebot - mit KHG/ESG Hildesheim)
- beim Ev. Kirchentag Hannover 2025 (Infostand mit Giveaways, und Gesprächsangebot - mit ZfSB)

Darüber hinaus ist diese Zusammenarbeit eine große Unterstützung für

- Vernetzungen und Anfragen aller Art
- bei der Einarbeitung in die queersensible Pastoral (u.a. Teilnahme an Workshops zum Thema queersensible Seelsorge von Pastor Theodor Adam)
- bei Planung und Umsetzung gemeinsamer Werbemittel

3. Arbeitsstruktur

Neben der je individuellen Arbeit/Seelsorge haben seit der Beauftragung 10 gemeinsame Arbeitstreffen im Team queersensible Seelorge (teils digital, teils in Präsenz) stattgefunden, darüber hinaus 3 Treffen mit Rat Dr. Christian Hennecke / Elisabeth Winkler (jour fixe).

4. Seelsorgeanfragen

Über unsere Funktionsmail erreichen uns direkte Seelsorgeanfragen, die wir digital oder in Präsenz wahrnehmen. Wo möglich und angebracht, verweisen wir auch gerne an das uns bislang bekannte Netzwerk von qualifizierten Seelsorgenden und Kolleg*innen im Bistum bzw. vor Ort.

5. Fortbildung

Für das Jahr 2026 planen wir für unser Team eine Fortbildung zum Thema "Trans*geschlechtliche Menschen kompetent beraten. Fortbildungsreihe für Mitarbeitende psychosozialer Beratungsstellen in vier Modulen".

6. Weitere Planungen

Im nächsten Schritt ist zusammen mit den Postkarten ein flächendeckendes Anschreiben an Gemeinden, Einrichtungen und Institutionen des Bistums geplant und damit verbunden das Angebot zu queersensiblen Workshops ab 2026 in den dies communes, Regionen, Institutionen und Einrichtungen.

7. Wahrnehmungen und Problemanzeige

7.1 Umgang mit innerkatholischer gruppenbezogener Diskriminierung

Neuer Anfang[1]

Im Oktober 2024 wurden wir von mehreren Adressat*innen auf eine anstehende Preisverleihung der Initiative *Neuer Anfang* in einer Pfarrgemeinde in Hannover hingewiesen, in deren Kontext Bischof Heiner eine Laudatio für die Preisträger*innen zugesagt hatte. Die Anfragenden machten uns auf die queerfeindliche Haltung sowie die polemische und diskreditierende Rhetorik der Initiative aufmerksam und baten uns die Sorge queerer Christ*innen im Hinblick auf die Veranstaltung gegenüber der Bistumsleitung zu vertreten. Nach Gesprächen und eigener Recherche haben wir uns in schriftlicher Form an Bischof Heiner gewandt und ihn um ein Eintreten für die Würde und Rechte queerer Personen in seiner Begegnung mit *Neuer Anfang* gebeten. Die Preisverleihung ist in Folge in der geplanten Form nach internen Gesprächen und Beratungen mit diversen Personen, Institutionen und Gremien innerhalb des Bistums ausgesetzt worden.

7.2 Studentenaktion *TFP*

Im Januar 2025 wurden wir von Mitarbeiter*innen des ka:punkt sowie von unserem evangelischen Kollegen in der queersensiblen Seelsorge, Pastor Theodor Adam, auf das Instagram-Video der rechtskatholischen Studentenaktion *TFP* (Tradition, Familie und Privateigentum) vom 8.01.2025 hingewiesen. In dem Video diskreditieren Vertreter*innen der Studentenaktion das Angebot queerer Gottesdienste im ka:punkt als häretisch, drohen mit einer Anzeige bei Bischof Heiner und veröffentlichen Fotos, die u.a. evangelische Kolleg*innen und den ka:punkt im Klarbild zeigen. Im Gespräch mit den Mitarbeiter*innen des ka:punkt und den evangelischen Kolleg*innen haben wir an einer Problemanzeige in BGV und Landeskirche gearbeitet. Dabei ist uns deutlich geworden, dass die evangelische Landeskirche über umfangreiche personelle und fachliche Ressourcen sowie ein differenziertes Problembewusstsein im Umgang mit Übergriffen aus dem rechtskatholischen bzw. -christlichen Milieu verfügt. Hinsichtlich der fachlichen Expertise konnte der Weltanschauungsbeauftragte der Landeskirche Pastor Daniel Rudolphi zu *TFP* ein umfangreiches Gutachten vorlegen, das eine transparente und nachvollziehbare Einordnung und Einschätzung der Gefährdung durch *TFP* ermöglicht.[2] Darüber hinaus hat die Rechtsabteilung der evangelischen Landeskirche den betroffenen Kolleg*innen Beratung und Schutz infolge der Verletzung ihrer Persönlichkeitsrechte durch die Veröffentlichung von Fotos durch *TFP* angeboten. Von katholischer Seite ist den Mitarbeiter*innen des ka:punkt zwar versichert worden, dass das Profil des ka:punkt als „safer space“ für queere Menschen von der Bistumsleitung explizit gewollt ist, allerdings wäre aus unserer Sicht eine transparente Verfahrensweise für den Umgang mit menschenfeindlichen Übergriffen und konkreten Schutzmaßnahmen für Mitarbeitende sehr wünschenswert.

---

[1] Vgl. https://neueranfang.online/

[2] Die queeren Gottesdienste erhalten auf Grundlage der Einschätzung des Kollegen Rudolphi Polizeischutz.

Aus diesem Grund haben wir uns im Gespräch mit Rat Hennecke am 13.03.2025 dafür ausgesprochen, den Aufbau vergleichbarer Strukturen für das Bistum zu erwägen oder die Expertise auf evangelischer Seite aktiv anzufragen.

Beide Auseinandersetzungen mit *Neuer Anfang* wie *TFP* haben uns vor Augen geführt, wie notwendig ein Diskurs über die Bedingungen und Grenzen des ansonsten beliebigen Vielfaltsbegriffs erscheint. Wo polemische Rhetorik Menschen in ihrer Würde verletzt und eine gruppenbezogene Diskriminierung zur Aufrechterhaltung eines heteronormativen Weltbilds genutzt wird, sehen wir die Belastbarkeit des Vielfaltsbegriffs in Analogie zu Poppers Toleranz-Paradoxon[3] überschritten.

7.3 Einrichtung einer Meldestelle

Die internen Kommunikationsstrukturen haben uns erkennen lassen, wie wichtig aus unserer Sicht der Schutz der meldenden Personen sind, denen durch ihre Problemanzeige beim Bistum keine Nachteile entstehen dürfen. Wir möchten uns angesichts des politischen Klimas und der Zunahme rechter Bedrohungen sowie queerfeindlicher Übergriffe für den Aufbau einer bistumsinternen Meldestelle aussprechen, die neben einer fachlichen Expertise auch transparente und vertrauliche Kommunikationswege sicherstellen kann und aus unserer Sicht damit die Bereitschaft zur Meldung von Vorfällen von Diskriminierung und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit bei Mitarbeitenden signifikant stärken könnte.

7.4 AfD „Kinderschutz-Kongress“ im Landtag (21.06.2025)

Als Beauftragte für queersensible Seelsorge sehen wir unsere Rolle auch in der Unterstützung zivilgesellschaftlichen Engagements im Kontext queerfeindlicher (Bildungs-)Politik. Aus diesem Grund sind wir dem Aufruf des Bündnisses „Bunt statt Braun“[4] zur Teilnahme an der Kundgebung anlässlich des „Kinderschutz-Kongress“ der AfD am 21.06.2025 in Hannover gefolgt, bei dem von einer Vereinnahmung christlicher Narrative durch die AfD und geladener Akteur*innen aus dem christlich-fundamentalistischen Milieu auszugehen war.

Leider gab es auf katholischer Seite keine im Vorfeld geklärte Zuständigkeit. Die evangelische Landeskirche war mit Superintendent Christian Brouwer als Redner vom Kirchenkreis Hannover vertreten. Auf katholischer Seite wurde sehr kurzfristig Manuel Rios Juarez angefragt. Aufgrund fehlender Alternativen hat Manuel Juarez Rios einen Redebeitrag zugesagt. Vor Ort hat sich nach Gesprächen mit den anwesenden Mitarbeiter*innen Mira Thoben von der Kath. FABI spontan bereit erklärt, einen Redebeitrag zu übernehmen und die katholische Kirche zu vertreten.

---

[3] Poppers Toleranz-Paradoxon beschreibt, wie eine tolerante Gesellschaft selbst Intoleranz fördert, wenn sie intolerante Positionen ohne Widerspruch zulässt. Wie weit sollte Toleranz reichen und wo sind die Grenzen der Toleranz?

[4] Das Bündnis „Bunt statt Braun“ hat sich in Hannover auf Initiative verschiedener Bündnispartner*innen wie den Gewerkschaften, Kirchen, Parteien, Vereinen und Initiative gegründet und setzt sich für ein solidarisches und demokratisches Miteinander, eine starke Zivilgesellschaft und vielfältige Stadt ein und tritt Nationalismus, Antisemitismus und Rassismus entschieden entgegen.

7.5 Verantwortungsübernahme stärken und erleichtern

Ausgehend von dieser Erfahrung ist es uns ein Anliegen, auf die Wichtigkeit der Positionierung der Kirchen in Auseinandersetzung mit rechtsextremistischen Akteur*innen hinzuweisen. Sie benutzen und vereinnahmen christliche Narrative für eine menschenfeindliche Ideologie. Dem muss Kirche öffentlich widersprechen. Um künftige Verantwortungsübernahme und Organisation zu erleichtern, schlagen wir die Erstellung einer Liste von Personen vor, die zu bestimmten Themen öffentlich sprechen und Kirche repräsentieren. Anfragen an uns als Beauftrage erbitten wir in Zukunft mit angemessenem zeitlichen Vorlauf an unsere Funktionsemailadresse.

30.06.2025, für das Team *queersensible Seelsorge*

Linda Menniger (sie/ihr), Michael Hasenauer (er/ihm), Manuel Rios Juarez (er/ihm)